

Eben so hatten sich umsonst gegen 5000 Insurgenten an Dembinski's Corp's angeschlossen gehabt. Noch unterm 10. Juni hatten die Lithauer an General Chlapowski eine Adresse gerichtet gehabt, worin sie sich Glück wünschten, nach neun Wochen, da die Verzweiflung auf's Höchste gestiegen sey, endlich mit seinen Kriegern vereint worden zu seyn. Er sollte über ihr Leben und Vermögen gebieten. Nur die Bedingung stellten sie fest, daß ihr Land nicht als polnische Provinz, sondern als damit unzertrennbar verbunden betrachtet werden solle. Als endlich der Rückweg nicht mehr zu finden, und nach Osten hin eben so wenig zu dringen möglich schien, entschloß sich Gielgud mit Chlapowski, in Preußen Schutz zu suchen. Er ging bei Schaughst den 12. Juli über die Gränze, und erklärte, daß er sich den zu treffenden Anordnungen unterwerfen werde. Am 6. Juli, am 7. Juli, hatte er noch einige sehr nachtheilige Gefechte bei Rogallen und Schauel bestanden. Alle Mannszucht hatte bereits aufgehört. Hektiger Wortwechsel herrschte unter den Anführern. Laut erklärten Gielgud's Officiere, daß ihr General des Commando's unfähig sey. Bereits trugen die Truppen Chlapowski's ihre Waffen auf den von den preussischen Behörden angewiesenen Plätzen zusammen, da die Russen von Crottingen vorzudringen schienen. Allein es zeigte sich, daß die neuen Schaaren vom Corp's des polnischen Generals Kohland seyen. Ihr Anrücken entschied Gielgud's Schicksal. Viele seiner Truppen schlossen sich den Kohlandschen an, die einen Versuch machen wollten, sich nach dem Vaterlande durch-

sich mehr als 300 Weiber dabei, die sie, außer dem ihnen beigebrachten Tod, auf eine Weise behandelten, deren man ohne Empörung nicht erwähnen kann. Auch der Priester fiel als Opfer ihrer barbarischen Wuth, und ganz Dschmiana wurde in eine Wüste verwandelt."

zuschlagen. Ein anderer Theil blieb zurück. Eben ritt Gielgud über die verhängnißvolle Gränze, als ihn eine Menge Officiere umringten. Einer schoß ihn mit dem Pistole auf der Stelle nieder und rief dabei: „Szelmo: zdrayca, zgin! Spitzbube und Verräther, marsch mit dir!“ Nur wenige zeigten Theilnahme hierbei. Bei den meisten herrschte die Ueberzeugung vor, daß er Verräther sey. Der Mörder sprengte ungehindert dem Kohlandschen Corp's nach. Doch in dem Augenblicke rückten wirklich Russen an, und so nahmen sie nun die Zuflucht im preussischen Lande, gegen 2500 Mann stark mit 6 Kanonen. Gegen 300 meist leicht Blessirte waren auf Wagen gefolgt. Kranke gab es wenig, Cholerafranke gar nicht. Von dieser sollten sie erst in Preußen selbst ergriffen werden. Das Aussehen der Mannschaft und Pferde zeigte von keinem Mangel. Nur Munition fehlte, und ihrem Führer hatte es, wenn auch nicht an Rechtlichkeit, doch an allem Muth, aller Unerforschlichkeit gemangelt; denn daß es möglich gewesen wäre, in's Vaterland zurückzukommen, bewiesen Dembinski und Sierawski. Auch das längs der Gränze herabziehende Kohlandsche Corp's, von den Russen lebhaft gedrängt, mußte endlich am 15. Juli, seinen Versuch, zu entkommen, aufgeben. 3000 Mann stark, mit 19 Kanonen, rettete es sich bei Coadjuthen über die preussische Gränze und streckte hier die Waffen.

(Fortsetzung folgt.)

### Buntes aus der Zeit.

Wer weiß, ob die schwebenden Gärten der Semiramis, wenn sie gleich eines der sieben Wunder der Welt im Alterthume waren, denen gleichkommen, die seit 1808 von einem Hausbesitzer in Limerick in Irland angelegt worden sind. Er hat auf Bogengewölben von 40—55 Fuß drei Terrassen aufgeführt, von welchen die oberste eine Reihe Treibhäuser für Früchte des